

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 40.

Hirschberg, Donnerstag, den 17. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inventionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 16. Februar. (Politische Uebersicht.) Ueber das vom Abgeordneten v. Ludwig der Aufmerksamkeit empfohlene Glagau'sche Gründerbuch macht die „Ostsee-Zeitung“ folgende treffenden Bemerkungen: „Diese Sensationsbedürftigkeit ist auch in letzter Instanz für jene schwachvolle Verleumdungsliteratur verantwortlich zu machen, welche in jüngster Zeit in unserem öffentlichen Leben eine so traurige Rolle zu spielen begonnen hat. Gerade das Buch von Otto Glagau: „Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin“, in welchem sich alle Verdächtigungen gegen eine große Zahl in unserem öffentlichen Leben irgendwie hervorragender Persönlichkeiten, als ob sie direct oder indirect an dem betrügerischen Gründertreiben theilhaftig wären, gewisser Maßen concentrirt finden — gerade dieses Buch ist, unserer Meinung nach, nicht aus der Absicht entstanden (wie die Schmähartikel in der „Kreuz-Zeitung“ gegen die Minister Camphausen und Delbrück), die betreffenden Personen in der öffentlichen Meinung anzuschwärzen, sondern lediglich aus dem Bedürfnis des Verfassers nach einem Aufsehen erregenden Thema. Wie Herr Glagau seiner Zeit, als Fritz Reuter's plattdeutsche Muse modisch wurde, flugs ein Buch über Reuter schrieb, in welchem er seine Unkenntnis der plattdeutschen Sprache für den Kenner schon dadurch kund that, daß er „Alle Kamellen“ mit „alte Camellen“ übersezte, so schrieb er für die „Gartenlaube“ Artikel über den „Gründerschwindel“, als das Publicum anfing, sich in weiteren Kreisen für dieses Thema zu interessieren — Artikel, zu denen ihm die neuesten Bände von „Saling's Börsen-Papieren“ bequemen Stoff lieferten. Als nun er und der Herausgeber der „Gartenlaube“ sahen, daß sie sich in der Taxirung ihres Publicums nicht getäuscht hatten — ungefähre wie der Letztere seiner Zeit, als er den berühmten Artikel über den Untergang der „Amazone“ aufnahm — wurden die Artikel immer pikanter, und als dann auf der einen Seite diese Artikel von der großen Presse ignorirt wurden, während andererseits auch vereinzelt Entgegnungen erschienen, gerieth der Verfasser immer mehr in einen Eifer, welcher ihm vollständig alles Unterscheidungsvermögen raubte und ihn dahin führte, in dem „stark vermehrten“ Abdruck der Artikel aus der „Gartenlaube“ ein Buch zu liefern, welches bei den gläubigen Lesern die Vorstellung erwecken muß, als ob zwischen den verschiedenen Gründern kein Unterschied sei, und als ob für den Schwindel auch die Nicht-Gründer verantwortlich zu machen seien, wenn sie nur über den Schwindel andere Ansichten haben als Herr Glagau — wie z. B. der Minister Delbrück, welcher die eigene Speculationsucht des Publicums in erster Linie für den Schwindel verantwortlich machte und deshalb erklärte, es liege außerhalb der Macht einer jeden Gesetzgebung, Leute, die nun einmahl ihr Geld los werden wollen, daran zu hindern. Den ernstlichen Versuch zu machen, solche Ansichten, wie die

angeführte des Herrn Delbrück, zu widerlegen, dazu fehlt es Herrn Glagau an Kenntnissen; deshalb zieht er es vor, ihre Träger bei der leidenschaftlich erregten Menge zu denunciren — Alles, wie wir annehmen, in gutem Glauben. Um so mehr muß sein Buch als abschreckendes Beispiel dafür angesehen werden wohin die leichtfertige Büchermacherel führt!“ — Der über die Verhältnisse in und um den Vatican stets sehr wohl informirte altkatholische „Deutsche Mercur“ bringt in Bezug auf die Nichtausführung der geplanten Reise des Cardinals Grafen Ledochowski nach Rom eine sehr bemerkenswerthe Mittheilung, welche registrirt zu werden verdient. Das genannte Blatt sagt: „Die mehrfach ausgesprengten Meldungen von der bevorstehenden Ankunft des Cardinals Ledochowski (in Rom) stehen zu der Politik, welche im Vatican befolgt wird, im Widerspruch. Unser Berichterstatter schreibt, daß Graf Ledochowski allerdings die Absicht gehabt habe, sofort nach der Entlassung aus der Haft nach Rom zu gehen, aber obgleich gerade bei einem Cardinal die Reise nach Rom eigentlich selbstverständlich Pflicht sei, habe man ihm, wie früher den Bischöfen von Köln, Münster und Baderborn, angedeutet, es sei zweckmäßiger, wenn er einstweilen einen anderen Aufenthaltsort wähle. Man wird sich erinnern, daß den oben genannten Bischöfen allerdings von ultramontanen Zeitungen die Absicht nach Rom zu gehen beigelegt worden ist, ohne daß es zu der Ausführung gekommen wäre, und auch Graf Ledochowski ist, statt nach Rom, inzwischen, wie die Zeitungen melden, auf das Gut seines Bruders gereist. Mag man das deuten, wie man will, unzweifelhaft ist es bemerkenswerth, daß nicht bloß von jenen, sondern auch von den andern Bischöfen, so viel bekannt ist, nicht ein einziger in der letzten Zeit in Rom war, um sich dort „Segen und Stärkung“ zu holen, wie dies doch der brasilianische Bischof von Olinda trotz der großen Entfernung gethan hat. Die weitere Ausführung unseres Correspondenten: Rom halte die Bischöfe von sich fern, um bei etwaigen Verhandlungen freiere Hand zu haben, wie ja auch des Erzbischofs Clemens August (v. Droste-Bischoffing) Person einst bei dem Friedensschluß nach den Kölner Wirren geopfert worden sei, begnügen wir uns, zu erwähnen, ohne sie unbedingt vertreten zu wollen, jedenfalls giebt sie einen neuen Gesichtspunct an die Hand, der bei der Frage, ob Cardinal Ledochowski nach Rom reisen wird oder nicht, in Rücksicht zu ziehen ist.“ — Der ungarische Bischof Horvath hielt am vergangenen Montage vor seinen Wählern zu Pest eine Rede, in welcher er unter Anderem auch die schwebende Zollfrage und die Civilehe berührte. In Betreff der ersteren sprach er sich im Princip für ein selbstständiges ungarisches Zollgebiet aus. Zur Einführung desselben müsse jedoch ein praktischer Moment abgewartet werden. Weiter trat der Bischof für Einführung der obligatorischen

Civilhe ein, welche der Kirche keinerlei Eintrag thue wie Frankreich, die Schweiz und das katholische Belgien beweisen. Vergleicht man mit diesem Ausspruche des ungarischen Kirchenfürsten den Widerstand, welchen die deutschen Ultramontanen der Civilhe entgegensetzten und noch gegenwärtig entgegensetzen, so wird man über diesen Widerspruch mit Recht staunen. — In England nehmen die ägyptischen Verhältnisse das Interesse vollständig in Anspruch. Unsere Leser finden Näheres hierüber an einer anderen Stelle dieses Blattes. — Die Wahlbewegung für die im Laufe der nächsten Woche Statt findenden Deputirtenwahlen, die für die Zukunft des Landes entscheidend sind, hat in Frankreich den Höhepunkt erreicht. Buffet läßt überall die bonapartistischen Candidaturen verteidigen — aus Dankbarkeit dafür, daß die bonapartistischen Candidaten überall zurückgetreten sind, wo der Vicepräsident des Cabinets seine Candidatur aufstellte. — Vom türkischen Insurrectionsschauplatz wird aus slavischen Quellen gemeldet, daß die Insurgenten die Anerbietungen Russiar Pascha's ebenso wie die Vorschläge des Grafen Andrassy ablehnen. Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Constantinopel, man gehe daran, die syrischen Redifs (Landwehr) einzuberufen, sowie sechszehn Bataillone in den Dardanellen zur wahrscheinlichen Einschiffung nach Albanien zu concentriren. Sowohl im Artillerie-Arsenal wie auch auf der Flotte, deren größerer Theil bereits die Winterquartiere im Goldenen Horn verließ und gegenwärtig im Bosporus anfert, herrsche eine überaus große Thätigkeit. Aus Deutschland gelangen über Antwerpen fortwährend Krupp'sche Geschütze an. Das klingt gerade nicht besonders friedlich!

* Berlin, 15. Februar. (Bermischtes.) Der Staatssecretär im auswärtigen Amte von Bülow, ist, wie die „N. Br. Zeitung“ meldet, seit vorgestern nicht unerheblich erkrankt. — Der Oberst-Lieutenant im französischen Generalstabe, Prinz von Polignac, Militärbevollmächtigter bei der hiesigen französischen Botschaft, ist, hiesigen Blättern zu Folge, auf sein Ansuchen dieser Function entbunden worden und wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. Als Nachfolger des Prinzen Polignac ist, wie verlautet, Herr de Sesmaisons, Escadronschef im Generalstabe und Adjutant des Großfanalärs der Grenlegion, designirt. Dieser Officier ist in hiesigen militärischen Kreisen nicht unbekannt, da er erst im letzten Herbst zu den Manövern des preussischen Gardecorps hierher gesandt war. — Der General-Auditeur der Armee Fleck feiert im Laufe dieses Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum, und wird aus diesem Anlaß in den Ruhestand treten. Als seinen Nachfolger bezeichnet man schon jetzt den Geheimen Justizrath Lindstedt vom Gericht des 11. Armeecorps, von anderer Seite auch den Geheimen Justizrath Keller vom General-Auditorat. — Die „Post“ schreibt: „Gelegentlich der Notiz Betreffs der Ueberreichung einer Petition an das Abgeordnetenhaus in Sachen des Rostocker Berliner Schiffahrtscanaals hat diese Angelegenheit erneute Besprechungen erfahren, denen nicht überall correcte Auffassungen zu Grunde zu liegen scheinen. Bei Beurtheilung der Sache darf nach unserer Ansicht vor allen der Kostenpunct nicht unterschätzt werden. Es würde die Ausführung des Project's ganz enorme Mittel beanspruchen; wie sie aber beschafft werden sollen, ist noch ganz unklar; bekanntlich haben sogar schon die Kosten für die Ausführung der allerersten Arbeiten, Pläne, Vermessungen u. von der preussischen Regierung hergegeben werden müssen. Demnach ist aber hervorzuheben, daß noch keineswegs genügend nachgewiesen ist, inwiefern Preußen einer so kostspieligen Verbindung wirklich bedürftig ist. Es wird nicht bestritten werden können, daß vor allem Mecklenburg das Hauptinteresse am Zustandekommen des Project's haben muß, und jedenfalls dürfte es auffallend erscheinen, daß von dieser Seite bisher durchaus kein Schritt geschehen ist.“ — Bezüglich des Competenzgesetzes und der neuen Städteordnung hört man, daß für dieselben, nachdem die grundsätzliche Verständigung im Staatsministerium erzielt worden ist, von Allerhöchster Stelle die vorläufige Ermächtigung ertheilt worden ist, auf Grund deren die definitive Feststellung erfolgt. Diese ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Einbringung der Gesetze beim Landtage binnen Kurzem erfolgen wird. — Heute Vormittag hat hieselbst im Norddeutschen Hofe der „Centralverband deutscher Industriellen zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit“ unter dem Vorsitze des Abg. v. Kardorff eine vorbereitende Versammlung abgehalten, der ungefähr 60 Delegirte auch aus Mittel- und Süddeutschland bewohnten, und sich dann constituirt. Es wurde das Statut beraten, ein interimistischer Ausschuss und

ein Directorium eingesetzt, dessen Vorsitzender Abg. v. Kardorff ist. — Die Leiche des in Rizza verstorbenen Geh. Commissions-Rathes Franz Wallner wurde gestern auf dem Georgenkirchhofe beigesetzt. Der aus Italien hierher gebrachte Sarg mit der Leiche war reich mit Lorbeerkränzen, Palmenzweigen und Blumen geschmückt und in der Leichenhalle des Kirchhofes war, außer der trauernden Familie, eine große Zahl Leidtragender zugegen, sämmtliche Mitglieder des Wallner-Theaters, Director Lebrun an ihrer Spitze. Außerdem waren gegenwärtig: der General-Intendant der königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, sowie die hiesigen Theater-Directoren Dahn, Rosenthal, Thomas, Reumann u. s. w., ferner Vertreter der Berliner Presse und Mitglieder aller Berliner Bühnen.

Bremen, 14. Februar. Wie die „Weserzeitung“ erfährt, ist dem Capitän der „Deutschland“, Brickenstein, in den letzten Tagen noch eine besondere Aufmerksamkeit seines Richters zu Theil geworden. Nach Bekanntwerden des Verdicts lag die Frage sehr nahe. Würde Brickenstein, falls er ein Engländer gewesen wäre, auf Grund eines solchen Urtheils das Patent entzogen oder suspendirt worden sein? Oder würde man ihn trotz des so streng beurtheilten Fehlers in Anbetracht seiner langen ehrenvollen Laufbahn, seiner sonstigen jeemännischen Tüchtigkeit und der Charaktereigenschaften, welche er nach der Katastrophe entfaltet hat, für würdig erachtet haben, auch ferner ein Schiff zu führen? Diese Frage hat Roßberg, der vorstehende Richter, auf privatem Wege dadurch beantwortet, daß er der Direction des Norddeutschen Lloyd die Versicherung hat zugeben lassen: die Energie, welche Capitän Brickenstein nach der Strandung auf dem Kentish Knock entfaltete, habe in so außerordentlichem Grade seine Bewunderung erregt, daß es ihm sehr leid gewesen sei, über einen so braven Seemann die Censur auszusprechen, welche nach der Lage der Sache nicht zu umgehen gewesen wäre. Er könnte nicht umhin, die Hoffnung auszusprechen, daß die Direction dem Capitän Brickenstein ihr Vertrauen nicht entziehen, sondern ihn im Dienst behalten werde, um so mehr, als die traurige Erfahrung ihn für die Folge nur noch vorsichtiger machen würde.

Dresden, 15. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Mittag 12^{1/2} Uhr hier eingetroffen und vom König und der Königin, sowie vom Prinzen Georg und dessen Gemahlin am Bahnhof empfangen worden. Zum Empfang hatten sich daselbst auch der preussische Gesandte, die zum Ehrendienst besoldeten Personen, der Stadtkommandant, der Postdirector und der Oberbürgermeister eingefunden. Der König trug die Uniform seines ostpreussischen Dragonerregiments. Ein sehr zahlreiches Publicum hatte sich vor dem Bahnhofe versammelt und begrüßte das kronprinzliche Paar mit lebhaften Hurrahrufen. Ihre K. K. Hoheiten werden mit dem König und der Königin und dem Prinzen Georg und dessen Gemahlin heute Abend dem bei dem Kriegsminister v. Fabricé stattfindenden Maskenfeste beizwohnen.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 15. Februar. Vier eingegangenen Nachrichten zu Folge hat in der Baumwollspinnerei in Lannwald ein großer Brand stattgefunden, in Folge dessen gegen 400 Arbeiter broillos geworden sind.

Italien. Rom, 15. Februar. Der gestrige Ball auf der deutschen Botschaft war äußerst glänzend. Das kronprinzliche Paar, der Prinz von Württemberg, das gesammte diplomatische Corps, der Ministerpräsident, der Marineminister, der Minister des Auswärtigen, der Minister für die öffentlichen Arbeiten und andere hervorragende Persönlichkeiten waren auf demselben erschienen. Die Zahl der Anwesenden betrug gegen 700.

Belgien. Brüssel, 14. Februar. Anlässlich eines gestern in Mecheln abgehaltenen katholischen Banketts kam es zu einem blutigen Handgemenge zwischen Katholiken und Liberalen. Man zählt fünfzehn Verwundete. Die Gensdarmrie mußte einschreiten und besetzte den Bahnhof.

— 15. Februar. Die am letzten Sonntag in Mecheln Statt gehabten Ruhestörungen gaben in der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer Anlaß zu einer Interpellation des Deputirten Wasseige (von der Rechten), in deren Erwiderung der Minister des Innern eine strenge Bestrafung der Schuldigen verbieth, jedoch noch nähere Berichte abwarten zu müssen erklärte. Da der Deputirte Kerwyn (Rechte) die Liberalen indirect als Urheber jener Ruhestörungen bezeichnete, kam es zu einer sehr erregten Debatte, bei welcher namentlich der liberale Deputirte van Humbeek die Rechte lebhaft angriff. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Beschlus gefaßt betreffend den internationalen Vertrag über die Besteuerung des Zuckers mit 64 gegen 23 Stimmen angenommen. 3 Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten.

England. London, 15. Februar. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, beantragte die Bewilligung eines Credits von 4,080,000 Pfd. Sterling zur Bezahlung der angekauften Suezcanal-Actien und bemerkte bei Begründung seines

Antrages, von einer früheren Einberufung des Parlamentes sei abgesehen worden, weil die Regierung jede Klage darüber, daß dem Parlamente nicht die erforderliche Zeit zur Erwägung der Sachlage gelassen worden sei, habe abschneiden wollen. Northcote knüpfte daran eine geschichtliche Darstellung des Canalunternehmens und bezeichnete die finanzielle Lage der Gesellschaft und die weitere Entwicklung der Ertragsfähigkeit des Canals als durchaus zufriedenstellend. Er schlug vor, daß der Kaufpreis für die Actien von der Commission für die Staatsschuld entnommen werde und daß für die Bezahlung der Zinsen und für die Amortisirung der Kaufsumme die fünfprocentigen Zinsen, die der Rhedive zu zahlen habe, als Unterpfand dienen sollten; er hoffe, daß auf diese Weise die ganze Schuld in 35 Jahren vollständig getilgt sein werde. Was die Interessen Englands bei der Administration der Gesellschaft anbelange, so sei die Vertretung Englands nicht auf 10 Stimmen in der Generalversammlung beschränkt. Als ein Hauptresultat der zu Stande gekommenen Vereinbarung müsse die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Vespess, dem Gründer des Unternehmens, betrachtet werden. Die Verhandlungen mit denselben würden ununterbrochen fortgesetzt und hoffe er, daß dieselben nicht bloß eine befriedigende Lösung der Tonnengeleberfrage und anderer Fragen, sondern auch die Aufnahme von 3 Vertretern Englands in die Administration zur Folge haben würden. Er könne keinen Grund absehen, weshalb der Rhedive die von ihm zu zahlenden Zinsen nicht abführen sollte. Cave sei von dem Rhedive in der entgegenkommendsten Weise aufgenommen worden. Man habe ihm mit der größten Offenheit begegnet und jede gewünschte Aufklärung erteilt. Als generelles Ergebnis der von Cave angestellten Untersuchung sei anzufehen, daß die Hülsquellen Aegyptens ganz außerordentlich seien, und daß die Erschließung derselben rapid zunehme. Aber die Verwaltung der Finanzen sei bis jetzt eine sehr ungenügende gewesen. Die englische Regierung sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wenn der Rhedive sich ehrlich und aufrichtig zu einer Controle der Ausgaben und zu einer Beseitigung nicht productiver Ausgaben verstehen sollte, es recht gut möglich sein werde, für Aegypten solche Einrichtungen zu treffen, daß allen bestehenden Verpflichtungen genügt und die Finanzverwaltung in befriedigender Weise geführt werden könne. Northcote hob am Schluß seiner ausführlichen Darlegung noch hervor, daß der Ankauf der Actien für alle bei dem Unternehmen Interessirten von Vortheil sei. Hartington, Gladstone und Forster beantragten die Vertagung der weiteren Beratung, Disraeli erklärte sich damit einverstanden und wurde die Beratung hierauf auf nächsten Montag verlagert. Northcote machte hierauf die weitere Mittheilung, der Rhedive habe die englische Regierung um die Dienste eines competenten englischen Finanzmannes erucht und die Regierung habe sich entschlossen, ihm in der Person des General-Controleurs der Staatsschuld, Rivers Willson, einen Mann von großer Erfahrung und hervorragenden Fähigkeiten zuzuwenden. Derselbe werde, falls er in die ihm vom Rhedive zugeordnete Stellung eintrete, mit der englischen Regierung in keiner Weise verbunden bleiben.

Spanien. Madrid, 15. Februar. General Duesada hat der Regierung angezeigt, daß er die Carlisten zur Räumung Biscaya's genöthigt und die Berge von Elgueta besetzt habe. In Vittoria werden zur bevorstehenden Antunft des Königs Alphon's Vorbereitungen getroffen. General Loma besetzte Elgoibar, oberhalb Vera, während General Moriones sich in Jumaya festsetzte. Die Carlisten sind in Folge dessen jetzt aus Biscaya und von der cantabrischen Küste zurückgedrängt und concentriren sich auf den höchsten Bergen von Navarra.

Die Cortes sind heute vom Könige eröffnet worden. In der Thronrede weist der König auf die Ausschislosigkeit und Ohnmacht der carlistischen Bewegung hin und kündigt an, daß er demnächst selbst aufbrechen werde, um zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten bezeichnet die Thronrede als freundschaftlich und hebt hervor, daß auch die Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten in befriedigender Weise fortgeschritten. Was das Verhältnis zum Vatican angehe, so sei baldige und zufriedenstellende Lösung der schwebenden Fragen, über welche augenblicklich die Vertreter beider Regierungen verhandeln, zu hoffen und zwar unter Bedingungen, die sowohl den Interessen des Staates, wie denen der Kirche gerecht würden. — Die Regierung werde sich beeilen, eine vollständige Darstellung der schwierigen finanziellen Situation zu geben. Nur der innere Friede, dessen Wiederherstellung nahe bevorstehe, könne die nöthigen Hülsquellen eröffnen, um diese Verhältnisse zu bessern. Der Patriotismus der Cortes werde dazu beitragen, das Budget des Landes wieder ins Gleichgewicht zu bringen und dahin führen, alle Gläubiger soviel als möglich zu befriedigen. Es werde das geschehen, ohne dabei die Entwicklung der productiven Kräfte des Landes außer Acht zu lassen.

Rußland. Wie der St. Petersburger „Herold“ meldet, begnnete dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin am

10. d. Mts. ein Unfall, der leicht gefährlicher hätte enden können, als es glücklicher Weise der Fall war. Auf dem Wosnesenski-Prospect, in der Nähe der blauen Brücke, zu Petersburg fuhr nämlich ein Besoichtschil trotz wiederholten Zurufsens des kaiserlichen Kutschers so dicht an dem Schlitzen, in welchem sich der Großherzog befand, vorbei, daß derselbe im Gesicht getroffen und an Stirn und Nase blutig verletzt wurde; zum Glück blieb das Auge unversehrt und ist die Verletzung überhaupt eine leichtere. Der Großherzog befand sich am 11. sonst in ganz befriedigendem Wohlbefinden.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 15. Febr. (Abgeordnetenhaus, 7. Sitzung.) In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Besetzungswurf, betr. die Verwendung der in Folge der Abtretung der Preussischen Bank an das Reich für die Staatscasse verfügbar gewordenen Geldmittel, in erster und zweiter Beratung ohne Debatte genehmigt. — Die Vorlage, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst wurde auf Antrag des Abg. Wisselind, welchem sich auch die übrigen Redner angeschlossen, an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Abg. Wisselind hob besonders hervor, daß der Entwurf in nur ganz unwesentlichen Punkten von seinem Vorgänger aus dem Vorjahre abweicht und die damals geäußerten Bedenken auch heute fortbestehen lasse. Abg. Osterreich machte auf die Wichtigkeit der amtlichen Thätigkeit des höheren Verwaltungsbeamten aufmerksam, während Abg. Bernhardt im Allgemeinen der Regierungsvorlage zustimmen zu können glaubte. — Abg. Frhr. v. d. Goltz (Dramburg) wünschte eine Beseitigung der Bestimmung, wonach die Landräthe unter allen Umständen die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst erwerben müssen, wenn er nicht auch bekannte, daß das Vorhandensein dieser Befähigung im Allgemeinen wünschenswerth sei. — Abg. Windthorst (Bielefeld) rügte es, daß die Regierung die Beschlüsse der Commission, welche das Gesetz im vorigen Jahre durchberathen, nicht genügend berücksichtigt habe, was den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen zu der Erwiderung veranlaßte, daß die Beschlüsse der Commission noch nicht die des Plenums seien. — Abg. v. Bonin sprach den Wunsch aus, das Gesetz jedenfalls in dieser Session zu bringen, und Abg. Mählenbed betonte schließlich die Nothwendigkeit einer praktischen juristischen Vorbildung für den Verwaltungsdienst. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die erste Beratung der Wegeordnung. Abg. Frhr. v. Hereman vermißte besonders eine genügende Definition des „öffentlichen Weges“, ohne welche der Ausführung der Vorlage jeder Maßstab fehle. Der Redner empfahl, das Gesetz einer Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Abg. Wisselind constatirte, daß die vorjährigen Beschlüsse der Commission des Abgeordnetenhauses im Allgemeinen berücksichtigt seien, trat indessen dem Antrage auf commissarische Beratung des Gesetzes bei. Abg. Witt hob hervor, daß mit der Vorlage die fisciatische Brückenlast in der Provinz Posen mit einem Striche beseitigt werden würde, was ihm um so unbilliger erscheint, als Posen bis heute der Selbstverwaltung entbehrt und die Entscheidung über die Pflichten der Landgemeinden ausschließlich den Landräthen zusteht. — Abg. Graf v. Winklerode betonte, daß ähnlich wie in Posen auch in der Provinz Sachsen die Verpflichtungen der Gemeinden ungemein erweitert würden. — Der Handelsminister Dr. Achenbach war mit der commissarischen Beratung der Vorlage einverstanden, welche hoffentlich diesmal zu Stande kommen werde. Die fisciatische Verpflichtung in Posen und Sachsen beruht auf allgemeinen Landesgesetzen, deren Aenderung eben der Zweck der Wegeordnung ist. Es handelt sich also um einen einfachen Vorgang der Gesetzgebung, der freilich für einige der Beteiligten Beschwerlichkeiten zur Folge haben mag. Abg. Freiherr v. d. Goltz hielt eine Commission von 14 Mitgliedern zur Durchberatung der Vorlage für ausreichend. Er hätte übrigens gewünscht, daß man die Provinzial-Landtage gutachtlich über den Entwurf gehört hätte. Schließlich wird der Entwurf einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. — Abg. v. Denzin (conserv.) kündigt den Antrag an, den Bericht der Enquete-Commission über das Eisenbahn-Concessionswesen zum Gegenstande einer Plenarberatung zu machen, und wird ihn der Präsident für diesen Fall auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen setzen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. Februar.

* (Professor Dr. Tellkamp, †) Noch in der Dienstagnummer dieser Woche konnten wir unseren Lesern über die Pläne berichten, mit denen der geschätzte Reichstags-Abgeordnete für Hirschberg-Schönau, Geh. Rath Professor Dr. Tellkamp, umging und die nach dem Wunsche desselben eine Verbesserung des Actien-Gesellschafts-Wesens erzielen sollten. Ungeahnt und plötzlich ist diesen Plänen, ist dem gesamteten Wirken des hochangesehenen Mannes ein Ende gesetzt worden: am gestrigen Tage, in

den Morgenstunden des 15. Februar, ist Dr. Tellkamp zu Berlin gestorben.

Bei der hohen Bedeutung der wissenschaftlichen, wie politischen Wirksamkeit des Verstorbenen ist sein Name längst zum Gemeingut unserer Nation geworden, die mit ihm einen ihrer besten Söhne verliert; mit uns Schlesiern, mit den Bewohnern unseres Thales war der Geschiedene aber noch durch andere, engere Bande verknüpft, welche uns seinen plötzlichen Tod herber und schmerzlicher empfinden lassen. Seit dem Jahre 1846 wirkte Dr. Tellkamp als Professor der Staatswissenschaften an der Universität Breslau, seit länger als einem Vierteljahrhundert gehörte der Verstorbene unserer Provinz an und hing mit dem wissenschaftlichen wie politischen Leben derselben stets in der engsten Weise zusammen. Dr. Tellkamp war kein Kind unserer Provinz, durch dreißigjährige Arbeit in unserer Mitte ist er aber unser eigen geworden.

Johann Louis Tellkamp, Sohn des Schaumburg-Lippeschen Rathes Georg Tellkamp, wurde am 28. Januar 1808 in Bückeburg geboren und auf einem Gute seines Vaters im Hannoverschen erzogen. Auf der Universität zu Göttingen studirte er Rechts- und Staatswissenschaften und ward daselbst 1831 Doctor der Rechte, 1835 Docent und Accessit bei der Universitäts-Bibliothek. Als im Jahre 1837 König Ernst August die Verfassung vom Jahre 1833 aufhob, gab Tellkamp gleich den berühmten sieben Göttinger Professoren seine Stellung auf, weil er den auf die Verfassung geleisteten Eid nicht brechen wollte. Wissenschaftliche Reisen führten den jugendlichen Gelehrten nach Amerika, das ihn schnell für sich zu gewinnen wußte. Bis zum Jahre 1846 wirkte er dort an verschiedenen der bedeutendsten Universitäten als Professor der Staatswissenschaften, bis ihm in dem genannten Jahre durch einen Ruf nach Breslau in gleicher Stellung die Rückkehr in die Heimath ermöglicht wurde. Es wäre an dieser Stelle überflüssig, noch einmal die hervorragende Bedeutung des Geschiedenen auf dem Gebiete der Wissenschaft hervorzuheben und so wenden wir uns mit kurzen Worten der politischen Wirksamkeit Tellkamps zu. Im Jahre 1848 in zwei Bezirken zum Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung gewählt, nahm er die Wahl für den Schwednitz-Keißenbacher Wahlkreis an und wurde in Frankfurt zum Mitgliede des Verfassungs-Ausschusses gewählt. Er wirkte und stimmte in diesem Ausschusse und in der Versammlung im Interesse der Einigung Deutschlands. Nach seiner Rückkehr nach Breslau wurde er im Jahre 1849 vom Waldenburger Wahlkreise als Abgeordneter zur zweiten Kammer und in derselben zur Verfassungs-Commission gewählt, in der er vereint mit seinen constitutionellen Parteigenossen für Festhalten am Guten in der Verfassung und gegen die reactionären Feinde derselben wirkte. Nachdem die Verfassung als beschworen feststand, lebte er eine Wiederwahl in seinem Wahlkreise ab und zog sich vom politischen Leben zurück, um ungehindert seine Vorträge in der Universität zu halten und der Wissenschaft zu leben. Deshalb schlug er auch die ihm gewordene ehrenvolle Aufforderung aus, die Stadt Breslau in der ersten Kammer zu vertreten. Am 5. März 1855 wurde er nach der Präsentation der Universität zu Breslau als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. Seine Wirksamkeit in dieser Stellung war eine überaus bedeutende. Mit gewissenhafter Treue vertrat er auch hier die Principien der liberalen Partei und seinem beredeten Einwirken verdanken wir es, daß eine Reihe von Abstimmlungen des Herrenhauses im Sinne der freiheitlichen Ideen ausfiel. Die Gründung des Norddeutschen Bundes und die Berathung des dem Reichstage vorgelegten Verfassungsentwurfs veranlaßte ihn zu der Schrift: „Der Norddeutsche Bund und die Verfassung des deutschen Reiches“, in welcher er die bundesstaatliche Umgestaltung Deutschlands als den allein richtigen, gerechten und für die Einheit, wie für die Freiheit ersprießlichen Weg bezeichnete. Tellkamp wollte in dieser Schrift die deutsche Reichsverfassung aus dem Jahre 1849 als Grundlage der Verfassung des Norddeutschen Bundes aufgestellt wissen.

Seit der Neubegründung des deutschen Reiches vertrat der Geschiedene den Wahlkreis Hirschberg-Schönau im Reichstage: wie er es that, das wissen seine Wähler!

Der Tod ihres früheren Reichstagsabgeordneten wird die Wähler des Hirschberg-Schönauer Kreises früher, als sie gedacht, an die Wahlurnen führen, um einen Ersatzmann für Professor Dr. Tellkamp zu ernennen. Den Dank, den sie dem theueren Verstorbenen schulden, können sie dadurch in würdiger Weise abstaten, daß sie auf seinen Stuhl einen Mann setzen, der ihm gleich nach Denken und Handeln, einen Mann, der wie Professor Dr. Tellkamp treu hält zu Kaiser und Reich und treu zur Freiheit!

* Hundschau. (Hebung der Pferdezucht. — Flößmeister Junge. — Das Eisenbahnproject Sorau-Baugen. — Wieder ein staatsstreuer Pfarrei! — Erste schlesische Milchgenossenschaft. — Thauwetter und Eisgang.) Die Commission für Hebung der Pferdezucht, welche Seitens des Centralcollegiums in der Sitzung am 1. d. M. erwähnt worden war, um einen den Interessen der Provinz entsprechenden Vertheilungs-

plan der Staatssubvention herzustellen, tagte am 12. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Grafen von Burgchau. Beschlossen wurde gegen die Stimmen der niederschlesischen Mitglieder, den Vorschlag des Herrn Baron v. Reichenstein-Pawlowitz anzunehmen, welcher dahin ging, die Jahressubvention per 8000 Mk. in einem 3jährigen Turnus zu Prämien für Stuten und Füllen auf öffentlicher Schau zu verwenden und derartig auf die 3 Regierungsbezirke zu vertheilen, daß die eine Hälfte des Betrages auf Grund der Kopfzahl des Pferdebestandes und die andere Hälfte nach Maßgabe der vorhandenen Füllen repartirt werde. — In diesem Modus fand die Mehrheit der Commission eine entsprechende Lösung einer Frage, in welcher sich die Interessen der sehr verschieden gearteten Districte der Provinz ziemlich scharf entgegenstehen. — Zur Leitung der Prämierungs-geschäfte wurden designirt für Oberschlesien: Herr v. Debschitz-Koschendorf, für Mittelschlesien: Herr Hauptmann Wermelskirch-Dziatkawe, für Niederschlesien: Herr Hauptmann Zahn-Beschendorf.

Der kgl. Flößmeister Junge aus Alt-Cöln, welcher, wie gemeldet, am 8. d. Mts. auf der Straße von Poppelau nach Alt-Cöln erschlagen vorgefunden wurde, hinterläßt eine Frau mit zehn Kindern. Junge, welcher ein Alter von 61 Jahren erreicht hat und vierzig Jahre in königlichen Diensten stand, war ein überaus pflichttreuer Beamter, welcher sich als Forstschutzbeamter, sobald die Flößerei sistirt war, sehr thätig betheiligte. Als solcher hatte er die Einlieger Blacha und Anton Kochel aus Poppelau und den Häuslerjohann Christian Biela aus Alt-Cöln als Wilddiebe betroffen und zur Bestrafung gebracht, weshalb dieselben an ihm Rache nahmen und ihn erschlugen. Seine hinterlassene 57 Jahre alte Wittve steht nun mit ihrem 10 Kindern hilflos da, denn bei der zahlreichen Familie ist es dem Flößmeister Junge nicht möglich gewesen, einen Sparpennig zurücklegen, oder sich in einer Lebensversicherungsgesellschaft einkaufen zu können. Der königl. Polizeipräsident Hr. v. Uslar-Gleich zu Breslau, sowie die Expedition der „Schlesischen Zeitung“ sind gern erbötig, milde Gaben für die Hinterbliebenen des ermordeten Beamten entgegenzunehmen.

Ueber das Eisenbahnproject Sorau-Baugen berichtet der „Mschl. Anz.“ ausführlicher wie folgt: „Ein altes Eisenbahnproject ist von den Todten wieder auferstanden! Die frühere Niederschlesische Zweigbahn hatte bekanntlich vor Jahren die Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Baugen und Hansdorf in Aussicht genommen, doch ging mit der Zweigbahn auch das Project schlafen. Inzwischen hatte sich ein Comité gebildet, welches die Route Grünberg-Sorau-Baugen zur Ausführung bringen will und welches deshalb bei der königl. sächsischen Staatsregierung Anstrengungen gemacht hat. Wie wir hören, hat sich die letztere auf eine Eingabe des Comites dahin ausgesprochen, daß sie geneigt sei, unter der Voraussetzung, daß Seitens der königl. preussischen Regierung die Concession zu dem auf preussischen Gebiete gelegenen Theile der Bahn gegeben werde und ein Staatsbeitrag über Herstellung der Bahn zu Stande komme, die Concession für die sächsische Strecke zu ertheilen. Da indeß die landständische Ermächtigung zur Anwendung des Expropriationsgesetzes seiner Zeit nur für eine Linie Baugen-Hansdorf ertheilt worden sei, welche auf eine von Baugen nach Grünberg führende Linie schon um beschwillen nicht übertragen werden könne, weil beide Linien nicht von gleicher Bedeutung für Sachsen sind, so müsse die sächsische Regierung noch die Bedingungen stellen, daß das projectirte Unternehmen durch Aufnahme einer von Prießus oder einem anderen geeigneten Punkte nach Hansdorf zum Anschluß an die Oberschlesische Eisenbahn führenden Zweigbahn vervollständigt, auch eine von dem Kreuzungspunkte der Baugen-Grünberger mit der Berlin-Böhlitzer Bahn oder einem anderen, eine thunlichst directe Verbindung mit Berlin ermöglichenden Punkte abgehende Zweigbahn über Weissenburg nach Löbau hergestellt werde. Das Comité, welches in Sorau seinen Sitz hat, ist noch nicht schlüssig geworden, wie es sich den Anforderungen der sächsischen Regierung gegenüber zu verhalten gedenkt.“

Der Kreisvicar Lange zu Freistadt ist zum Pfarrei der katholischen Pfarrei Märzdorf a. B. im Kreise Löwenberg, welche unter königlichem Patronat steht, berufen worden.

In Bolgsen bei Wohlau hat sich unter der Firma: „Erste schlesische Milchgenossenschaft“ eine Vereinigung von Gutsbesitzern gebildet, welche Ende März in Thätigkeit zu treten und ihre Milchproducte durch das Schwarz'sche Aufrahmungsverfahren in Butter und Käse zu verarbeiten gedenkt. Wäre für ein derartiges Unternehmen in unserer Gegend nicht ein besonders vortheilhafter Boden?

In der gesammten Provinz ist so plötzlich Thauwetter eingetreten, daß man allgemein Hochwasser befürchtet. Besonders ist diese Befürchtung bei den Anwohnern der Oder vorhanden. Mit dem rapiden Steigen des Wassers würde dort auch ein gefährlicher Eisgang verbunden sein, da sich bei Ohlau, wie bei Breslau enorme Eisversetzungen gebildet haben. In Breslau hat sich das Eis oberhalb der Lessingbrücke zu einem förmlichen Eisberg zusammengeschoben. Seitens der Deichverwaltungen werden die vorgeschriebenen Vorichtsmaßregeln bereits in dem umfangreichsten Maße getroffen.

— (Sciopktion.) Das bereits im Referat über die letzte Gewerbevereins-Sigung besprochene Sciopktion ist Seitens des hies. Bildungsvereins heut im Gasthose „zum Schwert“ hierelbst für einige Tage aufgestellt worden. Die Beschäftigung Seitens des Gewerbevereins wird morgen (Donnerstag), Abends um 8 Uhr, Statt finden.

— (Thauwetter. — Schlittenpartie.) Gestern stellte sich vollständiges Thauwetter ein, das heut in Regen überging und ein rasches Ende der Schlittenbahn herbeiführt. Letztere wurde gestern noch von der großen Mehrzahl der hiesigen Gastwirthe benützt, welche auf etwa 30 Schlitten unter Begleitung der Köhler'schen Stadt-Capelle eine Vergnügungspartie unternahmen, deren Ziel der Hollerbaum'sche Gasthof „zum Vitriolwert“ in Petersdorf war. Die Verheißungen fanden dort sehr gute Aufnahme und vergnügten sich in geselliger Weise bis in die Abendstunden, worauf die Rückfahrt erfolgte, auf welcher die Gesellschaft noch in Liege's Hotel zu Hermsdorf u. R. Raft hielt.

(Schl. Pr.) Ratibor, 13. Febr. (Unglücksfall.) Bei dem um 2 Uhr 19 Min. heut von hier nach Jägerndorf abgelassenen Güterzuge Nr. 474 ereignete sich auf der Station Woinowitz ein schrecklicher Unglücksfall. Der mit der Führung des Zuges beauftragte Badmeißter Bartisch hatte kurz vor der Einfahrt in den dortigen Bahnhof die Padwagenthür geöffnet und war auf das Trittbrett gestiegen, wahrscheinlich um vor dem Empfangsgebäude abzustiegen. Hierbei muß er wohl ausgeglitten sein, denn er gerieth zwischen die Wagen des noch in Bewegung befindlichen Zuges, von denen ein großer Theil über ihn hinwegging. Der Unglückliche wurde förmlich gerädert und ihm beide Beine und der rechte Arm abgefahren. Er jedoch lebte der Vermisste noch etwa eine halbe Stunde bei vollem Bewußtsein, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Er hinterläßt eine Frau und 6 unmündige Kinder.

(Br. Btg.) Oleiwitz, 14. Februar. (Drillinge. — Mißgeburt.) Heute Nachmittag wurde die Tagearbeiter'sfrau Tisch von hier von Drillingen weiblichen Geschlechts entbunden. Zwei dieser Kinder sind zwar vollständig ausgebildet, jedoch aneinander angewachsen. Beide Köpfe, sowie Hände und Füße, sind normal ausgebildet, der Hals und der Unterleib indeß zu einem Ganzen verwachsen. Ebenso ist der linke Arm des einen Kindes an der Schulter des Anderen festgewachsen. Das dritte Kind, etwa 10 Zoll lang, ist vollständig ausgebildet, doch in der Entwicklung selbst weiter zurück als seine Mitgeschwister. Die Mutter, sowie ihre Kinder, sind wohl.

Vermischtes.

Breslau, 14. Februar. Die „Br. Mrgztg.“ schreibt: Eine Art Höllemaschine empfing am vergangenen Sonntag Vormittag per Post aus Orlau ein hiesiger Fabricant von Schlosserwaaren, wohnhaft Berlinerstraße 17, zugesendet. Die Familie saß friedlich beim Caffee, als mittels des gewöhnlichen Paquetwagens ein an Herrn P. adressirtes hölzernes Kistchen anlangte. Dasselbe war ca. 1 Fuß hoch, etwa 10 Zoll lang und 8 Zoll breit. Es schien aus starken Brettern zusammengesetzt zu sein und war mit Drahtnägeln außerordentlich fest verschlossen. Der Absender in Orlau hatte sich auf dem Abschmitt der Paquetadresse, die überliefert ward, R. genannt. Das Öffnen der unerwarteten Kiste versuchte zuerst die Frau P., deren Kraft sich dem Widerstande des Verschlusses gegenüber als zu schwach erwies; neugierig schauten die Kinder und Hausgenossen im Kreis umhersehend zu, erwartungsvoll, was die geheimnißvolle Sendung wohl bringen werde. Endlich unterstützte Herr P. die Bemühungen seiner Gattin. Ein schmaler Streifen des Kistendeckels war geöffnet, als der überraschte Meister etwas Seltsames wahrnahm. Dunkle pulverähnliche Körner kamen zum Vorschein. Ein Versuch, durch Anbläsen die Eigenschaft der hervorquellenden Masse festzustellen, ergab bald, daß die Kiste in Wahrheit Pulver enthalte. Jetzt erfolgte die Öffnung mit sachkundiger Vorsicht. Man entdeckte ein teuflisches Werk. In die festgefügte, aus etwa halbzölligen Brettern bestehende Holzleiste war ein Kasten von Weißblech eingesezt; dieser Kasten enthielt ca. 2/3 Pfd. Pulver. Ueber die Öffnung hin lief eine etwa zollbreite Holzleiste, welche an den Kastenrändern durch Stifte befestigt war. Die Leiste enthielt zwei Löcher, in diese erstreckten zwei Geschützränder eingelassen. — Der Zweck solcher Vorrichtung bleibt nicht im Unklaren, wenn wir unserer Schilderung hinzuzufügen, daß an den hölzernen Kistendeckel oben ein zweiter kleinerer Einlaß von Weißblech festgenietet war, der genau in den unteren paßte. An diesem Verschlussdeckel, wie wir es nennen wollen, zeigten sich 2 starke, eiserne, unten scharf zugespitzte Haken angelöthet. Dieselben waren mehrere Zoll lang und so doppelt rechtwinklich gebogen, daß die haarscharfen Spigen genau unterhalb der erwähnten Holzleiste in die Geschützränder eingriffen und dieselben hätten entzündet müssen, wenn der Deckel durch einen scharfen Ruck beim Öffnen emporgeschoben worden wäre. — Damit diese Zündvorrichtung beim Rütteln während des Transportes sich nicht verrückte, lag zwischen dem oberen Blechdeckel und der Holzleiste eine laus Eijen gefertigte

Sprungfeder. Es ist offenbar, daß der Absender dieser mit Geschick und hülfsreicher Ansicht konstruirten Kiste ein Attentat auf das Leben des Empfängers (vielleicht aus Rachsucht) vollführen wollte, denn nicht genua, daß der Blechkasten mit Pulver gefüllt war, es lagen auch noch 13 große Zündhütchen, sowie mehrere andere Geschützränder, Nägel und Eisenstücke in dem furchtbaren Blechbehälter. Nur jenem glücklichen Zufall, daß die Kiste langsam (wobei übrigens immerhin einer der angelötheten Zündhütchen abbrach) und nicht unter heftigem Stoßen oder Schlagen geöffnet wurde, (was der Absender wahrscheinlich vorausgesezt), — ist es zu verdanken, daß ein schweres Unglück nicht eintrat. — Wir theilen nun diejenigen Momente mit, deren öffentliche Kenntniß besonders geeignet scheint, zur Ermittlung des schuttkischen Absenders beizutragen. — Die zur Anwendung gelangten Zünder sind solche, wie sie zum Abfeuern der Marine-Geschütze gebraucht werden. Die Zünder sind von der Intendanturbehörde noch nicht abgestempelt, stammen demnach nicht aus einem Militärsdepot, sondern unmittelbar aus der Fabrik. — Die vorgefundenen Zündhütchen sind solche, wie sie beim Abfeuern von Dynamit-Patronen mittels der sog. Viefforder Zündschnur in Anwendung kommen; die Feder zum Festhalten der Zündvorrichtung ist von Eisen, aus einer sogenannten „Leere“ gefertigt. „Leere“ nennen Eisenarbeiter eine Art eiserner Schablone, welche angefertigt wird, wenn mehrere Stücke gleicher Form gemacht werden sollen und die dann in Bezug auf Länge, Breite zc. als Maß und Modell dient. — Eine Belohnung von 150 M. ist auf Entdeckung des Thäters gesetzt.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau		16. Febr.	15. Febr.	Breslau.		16. Febr.	15. Febr.
Weizen per Febr.	186	186	31 1/2 O/Schlef. Pfandbr.	86,25	86		
Koggen p. Febr.	143	143	40/0	97	97		
April/Mai.	146,50	146,50	40/0 Hof. Cred.-Pfandbr.	94,90	94,90		
Safer p. Febr.	160	160	Oesterr. Banknoten	176,65	176,75		
Rüßel p. Febr.	64,50	64,50	Kref. Eisenb.-Act.	80,25	80,10		
April/Mai.	63,50	63,50	Oberschl. Eisenb.-Act.	140,75	141		
Spiritus loco	44	44	Oesterr. Cred.-Act.	305,50	308		
p. Febr.	44,50	44,50	Lombarden	197,60	197,50		
April/Mai.	45,70	46	Schlef. Bankverein	81,75	82		
			Bresl. Disconto-Bank	64,50	64		
			Saurahütte	56,60	65,50		
Berlin.		16. Febr.	15. Febr.	Berlin.		16. Febr.	15. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Credit-Act.	307,50	307		
April/Mai.	194,50	195,50	Oesterr. Staatsbagn	504,70	508,50		
Koggen p. Febr.	150	150,50	Lombarden	198	198		
April/Mai.	150	150	Saurahütte	56,75	56,50		
Rüßel p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)					
April/Mai.	64,50	65					
Spiritus v. Febr.	45,80	45,80					
April/Mai.	47	47,30					
Safer p. Febr.	161,50	161					
Stettin		16. Febr.	15. Febr.	Wien.		16. Febr.	15. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Rente	68,66	68,80		
April/Mai.	196,50	197	Credit-Act.	175,30	174,70		
Koggen v. Febr.	142,50	142,50	Lomb. Eisenb.	114,25	113,70		
April/Mai.	143,50	143,50	Kassenscheine	56,65	66,75		
Rüßel p. Febr.	64	64,50	Hapoltzsch'sor.	9,225	9,225		
April/Mai.	64	64,50					
Spiritus v. Febr.	46	45,60					
April/Mai.	46,70	46,50					

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0

Inserate.

Todes-Anzeige.

[1956] Am 13. d. M., früh 7 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unferes guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Stiefmachersmeisters

Carl Langer
zu Petersdorf.

Seine Beerbigung soll Freitag, Nachmittag 1 Uhr, stattfinden.
Petersdorf, den 15. Februar 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

[1954] Den 14. d. M., Nachmittags, verschied in meinem Hause nach langen

und mit großer Geduld getragenen Leiden der Kammerdiener und treue Pfleger meines lieben, seligen Mannes,

Heinrich Suessenbach,

im Alter von 67 Jahren, nachdem er uns Verden fast 26 Jahre mit großer Hingebung gedient hat.

Möge das Wort des Herrn bereinst an ihm eine selige Erfüllung finden: „Si Du frommer und getreuer Knecht, Du bist über Wenigem getreu gewesen, Ich will Dich über Viel setzen — Gehe ein zu Deines Herrn Kreuze.“

Magdorf, den 15. Februar 1876.

Louise v. Natzmer,
geb. Gräfin Nitzhosen.

Behmüthige Erinnerung

am wiederkehrenden Todestage unseres guten Sohnes und Bruders, des am 15. Februar 1875 im Alter von 27 Jahren allhier verstorbenen Webers, des Junggefellens

Friedrich Freudenberg.

Sehnsucht treibt uns hin zum Grabeshügel,
Der Dich, Theurer, schon ein Jahr bedeckt;
Sehnsucht leihet unserm Geiste Flügel,
Dich zu suchen, — wo kein Morgen weckt.

Ach, dies Jahr mit seinen trüben Stunden
Ist uns schnell, doch kummervoll entflohn;
Denn es brennen noch der Trennung Wunden
Seit Du gingst zu Gottes Gnadenlohn.

Ja, der Sel'gen Glück ist Dir dort oben
Von dem Allerbarmer zuerkannt;
Du bist nunmehr allem Leid enthoben,
Ruhst schon früh in Gottes Waterhand.

Kurz nach Dir ward an gebrochnem Herzen
Auch die theure Mutter hingerafft,
Sie erlag den herben Trennungsschmerzen,
Schwer geprüft ward uns're Glaubenskraft.

Denn die Liebe wünschet Euch hienieden
Ach, vergeblich noch einmal zurück; —
Doch getroßt, sind wir auch jetzt geschieden,
Einst sind wir vereint zu ew'gem Glück.

Reibniz, den 16. Februar 1876.

[1958]

Häusler und Weber **Ehrenfr. Freudenberg,**
als Vater,
Junggefell **Ernst Freudenberg,** als Bruder.

Amtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[1932] Das zum Nachlaß des am 21. April c. zu Rommiz verstorbenen Häuslers **Ehrenfried Klein** gehörige Grundstück Nr. 97 zu Rommiz soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag der Beneficialerben

am 21. Februar 1876,
Nachm. 3 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter an Ort und Stelle im Gerichts-Kretscham zu Rommiz verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,3 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. Februar 1876,
Vorm. 11 Uhr,

In unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 6. December 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.



Berliner Nordbahn.

[1897] Die Lieferung von 2800 **Grenzksteinen aus Granit, resp. Sandstein,** soll an Unternehmer vergeben werden.

Die versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Grenzksteinen aus Granit, event. aus Sandsteinen, zur Schlußvermessung“

sind bis spätestens zu dem auf **Sonnabend, den 26. d. M., Vormittags 12 Uhr,**

im Abtheilungs-Bureau anberaumten Termine portofrei einzureichen, in welchem die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt wird.

Die Bedingungen liegen im oben bezeichneten Bureau aus, auch können dieselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Dranienburg, den 14. Februar 1876.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Urban.

Im Namen des Königs!

[1948] In der Injurien-Proceßsache des Schneiders **Friedrich Grob** zu Klempsdorf, Klägers,

wider den Schneider **Gottfr. Eschentscher** daselbst, Verklagten,

hat die Königl. Kreisgerichts-Commission zu Lahn am 16. Nov. 1875 den Acten gemäß für Recht erkannt:

daß der Verklagte der öffentlichen Verleumdung des Klägers schuldig und deshalb mit 10 Mark Geldbusse, welche für den Unvermögensfall in 2 Tage Haft umgewandelt wird, zu bestrafen und die Kosten zu tragen gehalten, der Kläger auch befugt, diese Verurtheilung binnen 6 Wochen nach erlangter Rechtskraft auf Kosten des Verklagten durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in die Zeitung „der Boten a. d. Riesengebirge“ zu veröffentlichen.

Von Rechts Wegen.

Auction.

Auf Antrag des königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen

Donnerstag, den 17. Februar c., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Kretscham zwei vollständige **Sebett Betten** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

[1907] Gunnersdorf, den 15. Februar 1876.
Der Ortsrichter. Weichen hain.

Auction.

Freitag und Sonnabend, den 18. und 19. d. M., soll der Nachlaß der verstorbenen Frau **Weißgerbermeister Adolph im Hause Nr. 4 und 5 zu Lahn** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

[1896] **Die Erben.**

Montag, den 21. d. M., bin ich in Hirschberg i. Schl. im „gold. Löwen“ zu consultiren. **Ohne Operation** beseitigt dicken Hals und Kropf, Gewächse, Blutschwamm etc., auch heilt alle veralteten Geschwüre nach eigener bewährter Helminthode gründlich [1940]

C. Mann, Gdrlitz.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen **Gastwirth Ehrenfried Finger** in Raschen (Antheil Seidorf) haben, wollen sich bis 1. März c. bei den Erben daselbst melden; später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Ebenfalls wollen Diejenigen, welche dem Verstorbenen schulden, bis dahin ihre Schulden tilgen. [605]

Raschen, (Antheil Seidorf), den 12. Februar 1876.
Die Finger'schen Erben.

[637] Dem Herrn **Schaal** zu seinem 52. Wiegenfeste ein Lebehoch, daß der „hohle Stein“ wackelt u. bei dem nächsten Kränzchen der Saal mit den Gästen jappelt. **Giersdorf.**

[549] Der Neubau des hiesigen evang. Schulhauses soll an den **Minnefforben** den vergeben werden. Die Herren **Baumeister,** welche sich darum zu bewerben gedenken, werden ersucht, ihre Gebote bis 8. März c. an den unterzeichneten Orts-Vorstand einzusenden. Daselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren und auf Verlangen Abschriften des Anschlages abzugeben.

Vertheildorf, den 9. Februar 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

[1936] Alle Diejenigen, welche noch Forderungen aus dem von mir an Herrn **v. Treskow** verkauften Gute incl. der Dampfhegelei in Gunnersdorf bei Hirschberg haben, ersuche ich solche, mit selbst bis spätestens den 1. März c. einzureichen, da ich später eingehende nicht anerkenne.

Berlin, den 15. Februar 1876.
B. Schaeffer, Alsenstr. 5.

Bekanntmachung.

[1945] **Granit-Schwellen,** ungefähre 1150 laufende Fuß, sowie 60 Stück große und 60 Stück kleine Granitklöppe sollen zur Lieferung in Accord gegeben werden. Bewerber um vorstehende Lieferung können die Bedingungen einsehen bei **C. Weinrich,** Tischlermeister in **Warmbrunn.** Die Preisabgabe muß bis 25. Febr. 1876 erfolgt sein.

Eine gute Pension für Schüler oder junge Kaufleute weist nach [1961]
Kaufm. Paul Spehr.

Bekanntmachung.

[1944] Ein Schmiedeseener **Baum,** ungefähr 1300' lang, mit Thor, soll im Accord vergeben werden. Bewerber um vorstehende Arbeit können die Bedingungen nebst einem Holzmodell einsehen bei **C. Weinrich,** Tischlermeister in **Warmbrunn.** Die Preisabgabe muß bis 25. Febr. 1876 erfolgt sein.

Ehrenerklärung.

[649] Die von mir am 11. d. M. ausgesprochene Beleidigung gegen den **Maurermeister Friedrich August Hainke** aus Maimaldau erkläre ich hierdurch für grundlos und lägenhaft; leiste demselben daher Abbitte, und warne Jeden vor Weiterverbreitung meiner Aussagen.
Maimaldau, den 16. Februar 1876.
P. St.

[634] Da die Viehsperre in **Jannowitz** aufgehoben ist, kann Jeder wieder zu mir nach Vieh kommen.
Tschorn, Viehhändler.

[1960] **Hirse, Graupen, Erbsen, Linfen, feische Jauerische Bratwurst** empfiehlt
M. Guder.

[1965] Ein schönes, vollkommenes **Harmonium** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des „Boten“.

Regenschirme, Gummischuhe
in bester Qualität zu billigsten, festen Preisen bei
Wwe. Pollack & Sohn.

[1973] **Cigarrenspitzen,**
pro Pfund 10 Sgr., so weit der Vorrath reicht, empfiehlt [1578]
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna“.

Kreuznacher Rapé, Pariser Rapé,
Nr. 1, 2 und 3 von Gebr. Bernard, frisch bei **Edmund Baerwaldt,**
[1579] zur „Fortuna“.

Riessteiner, a Flasche 17 1/2 Sgr., Ridesheimer Berg, a Flasche [1580] 20 Sgr.,
zwei sehr empfehlenswerthe Marken bei **Edmund Baerwaldt,**
zur „Fortuna“.

Bock-Cigarren,
a Mille 12 1/2 Thlr., empfiehlt [1581]
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna“.

[1582] **Für Schnupper** empfiehlt eine schöne saure Carotte, a Loth 4 Pf.
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna“.

Hohe Schaftstiefel, 3 1/2 rll., Halbstiefel, . . . 3 = Knabenstiefel, . . . 2 =
bei **N. Ruzanowsky,**
[1971] Butterlaube, Ring 30.

Preßhefe,
bestes türk. Pflaumenmus, offerirt **M. Guder,** Gerichtsgasse.

Taschenbrenn-Verkauf
zu **En-gros-Preisen.** Näh. sub A. II. No. 18, postlag. Hauptpostamt Leipzig. [631]

Farben
in großer Auswahl billigst bei **Wwe. Pollack & Sohn.**

Schildauerstraße 16
ist per 1. April, auch sofort 3. Etage 1 helle Wohnung, bestehend in 3 Stuben nebst Küchenstube, ebenso ein heller, großer Laden zu vermieten. Näher beim Eigenthümer. [1982]

[1723] **Vorzüglich starkes Eichen-Kunzholz,**
rund, in gewünschten Dimensionen, auch rothbucene Döhlen, offerirt die **Dampfschneidmühle** in Herrnh. Stadt, Bahnst. Rawitzsch.

Zu verkaufen:
2 Stück Treppen a 15 Stufen, brauchbar in Scheune, Schuppen oder Remise; 2 zusammenhängende, noch brauchbare Wirtel und ein einzelner Wirtel, sowie eine große eiserne Thür mit starkem Schloß. Näheres **Sand Nr. 36.** [1926]

Hausirer u. Schnittwaarenhändler
finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]
Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe, Barchente, Tücher aller Art u. s. w.
in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen
in der Handlung des Königl. Hoflieferanten
F. V. Grünfeld in Landeshut.

Wichtig für Haushaltungen!
Kein Brennholz mehr
bei Steinkohlen-, Torf- und Briquets-Feuerung.
[1969] **Herrn C. Kellner** in Hirschberg i. Schl. habe ich eine Haupt-Agentur meiner Feuer-Anzänder übergeben. Dieselben besitzenden bei völligem Ersatz des Holzes alle Unannehmlichkeiten der Holzanzänderung und wurden deshalb schon im Jahrgang 1874, Nr. 43 der Gartenlaube, sowie in mehreren gemerblichen Blättern sehr empfohlen. Sie gewähren bei sehr billigen Preise große Bequemlichkeit und viel Zeitersparnis, sind vollständig gefahrlos, beanspruchen wenig Raum und verderben nicht durch Rässe. Bei richtiger Anwendung genügt ein Bündel zum einmaligen Anbrennen.
Entrißig-Leipzig, im Februar 1876.
Otto Syllwasschy.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir die **Syllwasschy'schen Feueranzänder** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Ich verkaufe:
8 Stück für 10 Markpfennige.
45 50
100 1 Mark.
Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt.
Hirschberg, im Februar 1876.
C. Kellner.

Eine schöne Blumen-Stage,
4 bis 6 Stufen hoch, für Zimmer, kauft
[1966] **David Cassel,**
Hirschberg. „Villa 43 a, Bahnhofstraße.“

Karl Baschin
Berlin,
Spanndauerstraße 27,
empfehlst seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten [1476]

Leberthran
in ganz frischer
Sendung.
Zu beziehen in Hirschberg von den Herren Apothekern **Dunkel & G. Noehr,** den Herren **Ed. Bettauer, A. P. Wenzel, Paul Spehr, (Rumpelt und Meyerhoff),** oder direct von **Carl Baschin.**
NB. Nur mit meinem Einwickelpapier und den drei Original-Étiquettes versehene Flaschen sind echt.

Zu Einrichtungen
empfehlst gepolsterte Sophas, sowie Bettstellen, Federmatrasen und Kellisthen billigst
H. E. Kölz,
[1947] Tapezierer in Warmbrunn.



Halblederstiefeletten
mit Gummizug, für Damen 1 1/2 Thlr.,
Mädch. 1 1/2
Kinder 1
bei **N. Ruzanowsky,**
[1970] Butterlaube, Ring 30.

[628] **Spazier- und Krachtschlitten**
kauft **Paul Haertel.**
[1968] **Vorräthige Särge** zu den billigsten Preisen empfiehlt
F. Kriebel, Tischlerstr., Tuchlaube 8.

Desterr. 39er Serien-Loose.
Prämienziehung am 1. März c.
Hauptgewinn: 500,000, 120,000,
80,000, 40,000, 20,000, 20,000,
16,000, 12,000, 2 mal 10,000, 3 mal
8000, 4 mal 5000, 4 mal 4000, 8
mal 3000, 8 mal 2400, 10 mal 2200,
11 mal 2000 etc. gebe 3. Vereinf.
gleich unter Nachr. des sich Gewin. von
1000 Mark, in folgenden Theilen ab:
1/10. 1/20. 1/40.
für 100 50 25 Thlr.
1/80. 1/160. 1/320.
für 12 1/2 6 1/4 3 1/8 Thlr.
Mar Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft,
Berlin, Friedrichstraße Nr. 204.

See-Dorsch
empfang und empfiehlt [1980]
G. Noerdlinger.

[1975] **Säcke**
empfehlen zu billigsten Preisen
Ww. Pollack & Sohn.
[636] **Sechte, Karpfen und Aale**
frisch angekommen bei
Fr. Günther.

Regenschirme,
eigenes Fabrikat, empfehle billigst, sowie alle daran vorkommenden Reparaturen befrage schnellstens. [1972]
Stoff zu Bezügen auf Lager.
Gustav Heyne,
Nabler u. Schirmfabrikant, i. Burgstr. 17,
im Hause des Kaufm. Hrn. Pöcher.

Geschäftsverkehr.
[1963] **8000 Thlr.** sind auf ländliche Grundstücke zur 1. Stelle zu vergeben durch **Max Holschaur** in Hirschberg.
[1500 Thaler] werden zur 1. Hypothek gesucht. Näheres zu erfragen bei **J. Smital** in Hirschberg, Butterlaube Nr. 35. [1976]

[1765] Eine gut frequentirte **Restaurations** ist baldigst zu verkaufen. Zu erfragen bei **H. Siegemund,** Conditor in Schweidnitz.

Ich beabsichtige mein städtisches Grundstück mit 93 Morgen Areal, massiven **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,** bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
John,
[501] Liegnitz, Grünstraße 12.

Ein Haus,
zu jedem Geschäft sich eignend, im Schweizer Styl gebaut, mit einem 2 Morgen großen Garten, Scheuer, Stallung und Hofraum, sowie ca. 4 Morgen angrenzendem Acker, ist unter coulantem Bedingungen sofort zu verkaufen oder auf ein Mähdengrundstück mit anhaltender Wasserkrast zu verkaufen. Franco-Offerten werden unter **H. B.** Hirschberg, Sechsstätte 38, erbeten. [1978]

[1962] Ein kleines **Wohnhaus** mit Garten in Hirschberg ist für 5 Mille verkäuflich durch **Max Holschaur,** Tuchlaube 5.

Geschäftsverkehr.
1) Eine **Mühle** wird auf Tausch gesucht auf ein Haus in Jauer oder auch auf ein Gut.
2) Gesucht eine **Gastwirthschaft** mit 2 Morg. Acker b. 500 Thlr. Anzahlung.
3) Mehrere **Restaurations** und **Gastwirthschaften** sind zu verpacken.
4) Gelder auf **Wechsel** zu vergeben. Näheres bei **Commissionaire Fiedler** in Schweidnitz, [1939] Langenstraße Nr. 245.

1 Wassermühle
oder **Kreuzscham** wird zu pachten gesucht. Näheres unter **Chiffre C. J.** in der Exped. des „Voten“.

Bekanntmachung.

[1933] Die den Weisgerbermeister **Adolph'schen** Erben in Lahn gehöri- gen Kuchstücke sind sofort aus freier Hand zu verkaufen durch **Carl Werner**, Tuchmachermeister in Löwenberg.

Vermietungen.

Langstraße 11

ist per 1. April der 2. Stock zu vermieten. [1886]

[1467] Warmbrunnerstraße 20 ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst Nr. 19, part.

[1950] In einem beliebigen Dorfe Striegauer Kreises ist eine freundliche, warme Wohnung zu ebener Erde (in nächster Nähe der evang. Kirche), bestehend aus einer großen Stube nebst Ktöve, Boden, Keller und Holzgelass, an Auszügler oder sonst ruhige, stille Miether zu vermieten und 1. April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

[1781] Für mein Nähmaschinen-Detail- und Agentur-Geschäft suche ich einen jungen Mann, welcher auch kleine Reisen machen mus.

H. B. Lochmann
in Schweidnitz.

[1660] Wir suchen unter günstigsten Bedingungen

25

Buchhandlungsreisende

auf neue jugfähige Werke.
Rheinisch-Verlagsbuchhandlung
Hilke Liegnitz.
(G. Goksch, Jauerstraße 10).

[1917] Ein Malergehilfe wird gesucht von **F. Mauer**, Maler in Adelsdorf bei Goldberg.

[1967] 1 Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Zulius Lamprecht sen.**

[1892] Tüchtige **Glasschleifer**

finden in und außer dem Hause lohnende Arbeit bei

Lovle & Wolf
in Hermsdorf u. R.

[623] Ein herrschaftl., unverheiratheter Diener, welcher auch gefonnen ist, mit auf Reisen zu gehen, sucht pr. 1. April Stellung. Offerten erbeten an Diener **Herrn Schreiber** in Schloß Wiesen- thal bei Lahn.

[629] Ein Arbeiter, der mit Feldarbeit vertraut ist, kann bald antreten bei **Fischer**, Bernliengasse 5 a.

[639] Dienstmoten auf's Land finden Unterkommen, auch werden Stallmäd- che nach Sachsen bei hohem Lohn gesucht Näheres **Postengasse Nr. 8.**

Ich suche für mein **Pu-
famentier- und Weiß-
waaren-Geschäft** eine tüch-
tige Verkäuferin. Nur Be-
werberinnen, mit dieser Branche-
vertraut, finden Berücksichtigung
Julius Mathias,
Bahnhofstraße 9.

[1786] Zur Führung eines gut situirten Hausstandes bei einem einzelnen Herrn ohne Kinder wird eine **gebildete Dame ohne Gehaltsansprüche** gesucht. Offerten sub J. O. 1063 besördert **Rudolf Rosse** in Verita S.-W.

Zum 1. April oder Mai sucht eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene **Röchin**, bei hohem Lohne

[1942] **Pirscher**,
Lahn. Institutsvorsteher.

[835] Ein Dienstmädchen sucht pr. 1. April Frau **Foerster**, Bahnhofstr. 29.

[630] Brauchbare Dienstmoten aller Branchen empfiehlt **P. Taurk**, Vermietungs-Bureau, Bahnhofstr. 32. Stellensuchende können sich daselbst melden.

[1935] Zum 1. April oder früher suche ich ein gewandtes **Haushmädchen**, das schon in größeren Häusern gedient, besonders tüchtig in der Wäsche und im Reinigen der Zimmer ist. Nur solche, die im Besitz vorzüglicher Zeugnisse sind, wollen sich melden bei

Frau **v. Loebbecke**,
Nieder-Steinlich bei Lauban.

[1938] Ordentliche Mädchen finden bei einzelnen Herrschaften für die Küche gutes Unterkommen, auch suchen anständige Mädchen als Stubenscheuherinnen Stellung durch das Vermietungs-Comptoir von **Auguste Pofe**, Hellerstr. 22.

[1946] Eine gesunde, kräftige **Amme** wollest nach **Hebamme Irmer** in Warmbrunn.

[1951] Ein ehrliches, sittliches und ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird für Küche, Wäsche und Hausarbeit zum 2. April c. zu mieten gesucht von Frau Kaufmann **Zimansky**, Bahnhofstraße 59.

[1957] Ein Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird zum 1. April d. J. gesucht. **Gartenstraße Nr. 3**, parterre.

[1979] Ein 16-17jähriges, braves Mädchen, welches mit hässlichen Arbeiten schon etwas vertraut ist, wird zum 2. April gesucht. Näheres bei **Bieder**, Bahnhofstraße, part., im Geschäft.

[1977] Eine **junge und unverheirathete Bedienung** wird hal gesucht. Näh. dkl. Burgstr. 1, 1 Etage

[888] Köchinnen, Scheuherinnen und Dienstmädchen finden gutes Unterkommen **Verm.-Compt. Wintermantel**, Salzgasse 7.

[1934] Ein kräftiges, sauberes **Küchen-
mädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April d. J. gesucht von Frau **v. Loebbecke** auf **Nieder-Steinlich** bei Lauban.

[620] Einen Lehrling nimmt an **H. Zeltner**,
Strumpfwirkermeister in Hermsdorf u. R.

[1791] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling bald oder Oftern unter den günstigsten Bedingungen **F. Bittner**,
Conditör u. Pfefferkuchler in Schweidnitz.

[1920] Ein kräftiger Bursche, welcher das Zimmerhandwerk erlernen will, kann sich sofort melden. **Hirschberg i. Schl.**
Burghardt & Lippold.

[1949] Der 18jährige Sohn eines königl. Beamten, groß, gesund und stark, wünscht die Fortwiffenschaft gründlich zu erlernen. Fortsbeamte, die geneigt sind, einen wackeren, jungen Mann mit Vaterliebe ihrem Berufe zuzuführen, werden ersucht, sich an die Expedition des Gebirgsboten zu wenden.

Bergnügungskalender.

[632] Der Unterzeichnete ladet auf Sonntag, den 20. d. M., zum **Schalmel-Concert** der hiesigen **Baumgart'schen** Musik- kapelle ergebenst ein. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. Nach dem Concert Ball. **Helnke** in **Seifferschau**.

Heut Donnerstag, d. 17. b., ladet Unterzeich- neter zu einem **Fastnachts-Bergnügen** ergebenst ein; für handbäckene Pfann- kuchen, sowie gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. [614]
W. Nüpel im goldenen Frieden.

Schreiberhan.

Sonntag, den 20. Februar c.,
Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des **Königl. s'cher** Gasthofes

CONCERT

des hies. Ges.-Vereins für gem. Chor.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

Zoggenburg,

ein Romanzen-Opelus für Soli u. Chor,

von **Josef Rheinberger**,

sowie **Macte Imperator**

von **Fr. Lachner**.

Entree 30 Pf. [1955]

Sonntag, den 20. Februar c.,

Abends 1/2 8 Uhr,

wird der **Ober-Biesaez** Gesang-

Verein im Saale des Scholzen Herrn

Hentschel hieselbst vortragen:

„**Der Greiffenstein**“,

b. i. ein Cyclus von 12 Gesängen mit

verbindender Declamation.

Entree à Person 25 Pf.

[1953] **Kosche**, Cantor.

Nach der Aufführung

Tanz

nach Flügel-Musik für die Concertbesucher.

Hentschel.

Vereins-Anzeigen.

IX. Soiree des Quartett-Vereins

mit gef. Unterstützung von **Frl. Jenny u. Clara Sahn** aus Breslau, der Herren **Hillscher, Niedel, Repper, Schwalbe, Elsner** u. des Musikdir. **Herrn Köhler**,
Dienstag, den 22. Febr., Abends 7 1/2 Uhr,
im **Slegemund'schen** Saale.

Zur Aufführung kommen: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello von **A. Schumann**; der 95. Psalm von **Mendelssohn**, mit Begleitung von Flügel und Streichquartett; **Nocturno u. Scherzo** von **Chopin**; **Fantasia a. d. Sommernachts-
traum** und **Eisenreigen** von **Liszt**; **Nieder von Lassen**, **Brabms**,
Raff, **Schumann** und **Nies**. [1937]

Billets zu 1 Mark sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Freitag, den 18. h., letzte Flügelprobe.

Der in der Soiree gebrauchte, neue Flügel ist aus der Piano- forte-Niederlage von **Herrn Scherzer** hier.

Der Vorstand. **J. B. Wäldner.**

Männer-Turnverein.

Freitag, den 18. Februar c.,
gesellige Zusammenkunft
nach dem Turnen im Vereins-Local.

[1943] Der **landwirthschaftliche**
Verein zu Goldberg hat in seiner
letzten Sitzung beschloffen, ein

Gefindevermietungs-Bureau

in **Goldberg** zu etablieren und hat den

Hauptbeamten **Herrn S. Köhricht**,
wohhaft beim Kaufmann **Herrn Delaney**

im Markt und Sölzerstraßen-Cafe, mit
der Leitung dieses Instituts betraut.

In dem wir dieses gemeinnützige In-
stitut dem Publikum zu einer recht all-
gemeinen Benutzung hiermit empfehlen,
bemerken wir, daß Herr Köhricht ver-
pflichtet ist, Anmeldungen von stellen-
suchendem Gefinde und Arbeitern, unent-
geltlich anzunehmen und zu vermitteln.

Wir ersuchen die Ortsbehörden dies
zur allgemeinen Kenntniß bringen zu wollen.

Der Vorstand.